

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

(Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 926.)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag. Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Spalte ober deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 125.

Sonntag, den 1. Juni 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

**Einfall der bündlerischen Wölfe in die ultramontane Schafherde.** Bei der Reichstags-Ersatzwahl für Dr. Lieber wird der Bund der Landwirthe doch mit einem eigenen Kandidaten auftreten. Das geht aus einer Zuzchrift an die „Deutsche Tageszeitung“ hervor, wonach die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe am 25. und 26. Mai aus 61 Ortschaften des Nassauischen Wahlkreises sich versammelten und, nachdem die Schreiben der drei Kandidaten: Dr. Dahlem (Z.), Krawinkel (N.) und v. Graberg (Bund der Landwirthe) verlesen waren, durch geheime Zettelwahl der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, Herrn v. Graberg „Wahlbeihilfe“ zu leisten, d. h. ihn als Kandidaten des Bundes der Landwirthe aufzustellen. Natürlich wird die Zentrums-Presse nun wieder Pöbelmord über den Bund schreien; der politischen Freundschaft zwischen Bund und Zentrum thun indessen solche keinen Zwischenfälle weiter keinen Eintrag. Man schlägt sich bei den Wahlen, vertritt sich aber im Reichstag. Am Ende wird das Zentrum, wenigstens der Flügel der Partei, der sich nicht aus Grundbesitzern rekrutiert, aber dennoch zu der Einsicht kommen müssen, daß es mit dem Eingehen auf die agrarischen Bestrebungen lediglich die Geschäfte der Agrarier besorgt.

**Die Zundersteuerkommission des Reichstages** verhielt Freitag zunächst Artikel 2 des Gesetzes, welcher die Zundersteuer auf 16 Mark festsetzt. Gegen die Anträge auf weitere Herabsetzung erklärte sich zwar der Schatzsekretär, er ließ aber doch durchblicken, daß die Regierung schließlich vielleicht einer geringen Ermäßigung zustimmen werde, wenn nur der Gesamtbetrag der Steuer gesichert bleibe. Zur Abstimmung kam es noch nicht. Gegen die Stimmen der Linken wurde alsdann die Vertagung auf Montag 1 Uhr beschlossen, da der Antrag Baasche noch nicht gedruckt ist. Da ein Theil der Kommissionsmitglieder die Sitzung bereits verlassen hatten, ersuchte Abg. v. Standh (konf.), unter Hinweis auf die bedeutende Sitzung des Abgeordnetenhauses (agrarischer Antrag wegen der Zollfrage) um Vertagung bis Dienstag 10 Uhr. Vom Vorsitzenden wurde diesem Ersuchen auch stattgegeben.

**Ueber die Aussichten der sächsischen Wahlrechtsreform** wird aus Dresden geschrieben: An den sächsischen Landtag sind verschiedene Petitionen gelangt, welche eine Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise als dringend bezeichnen. Die Absicht dabei ist, dem städtischen Element in der bekanntlich von einer Zweidrittel-Mehrheit der Konserватiven beherrschten zweiten Kammer zu größerer Geltung zu verhelfen. In der zuständigen Kommission gab der Minister des Innern folgende Erklärung ab:

1. Die Regierung verkennt nicht, daß die Vertretung, welche jetzt in der zweiten Kammer der städtischen Bevölkerung zugebilligt ist, deren Zahl und Steuerleistung nicht mehr ganz entspricht. Es erscheint jedoch unthunlich, eine Abhilfe in dieser Beziehung zu erwägen, ohne daß nicht gleichzeitig auch noch andere Fragen wegen Aenderung des Landtagswahlrechts (Beseitigung des Dreiklassen-systems. D. Red.) angedrückt werden. In einer allgemeinen Revision oder Reform der letzteren dürfte die Zeit aber vorläufig noch nicht gekommen sein. Dieser abwartende Standpunkt empfiehlt sich um so mehr, als es immerhin nicht leicht sein wird, an Stelle des jetzigen, gewiß nicht vollkommenen Wahlrechts ein anderes zu finden, welches allen berechtigten Interessen in ausreichender Weise Rechnung trägt.“ Kurz gesagt, man will den Akt nicht ablagen, auf dem die reaktionären Parteien sitzen. Die bestehenden Wahl-gerechtigkeiten zu leugnen, ist nicht möglich, sie zu be-schränken aber weigert man sich. Das ist freilich nicht bloß in Sachsen so.

**Bergmannsloos.** Im Schacht „Wilhelmina“ auf der pfälzischen Nordfeldgrube entstand durch schla-gende Wetter eine Entzündung. Acht Bergleute sind todt, einer ist schwer verwundet.

**Der Student Woth,** welcher kürzlich wegen der in Zeitungen erfolgten Wiedergabe von Aeußerungen des Pro-fessors Schmoller über den Zolltarif in einem Kolleg vom Berliner Gericht zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, erhielt laut Senatsbeschluß vom 28. Mai das con-silium abeundi; d. h. es wurde ihm nahe gelegt, die Uni-versität Berlin zu verlassen. In der Begründung des Ur-theils heißt es, es müsse das unbeschränkte Recht der Do-zenten bleiben, zu verlangen, daß alles was sie sagen, immer-halb der Mauer der Universität bleibe. Außerdem hat der Senat beschlossen, das Urtheil ohne Namensnennung am schwarzen Brett bekannt zu geben als abschreckendes Beispiel für spätere Sünder. — Diese akademische Strafe wäre für Woth schon hart genug gewesen; es war deshalb auch gar nicht nöthig, erst noch das Gericht anzurufen und auch seine kriminalrechtliche Bestrafung durchzusetzen.

Im Prozeß Sanden wurde Freitag zunächst das Thema der Unterbedungen und der werthlosen Hypotheken behandelt. Der Sachverständige Kommerzienrath Lucas be-

rechnete für die einzelnen Tage Unterbedungen, und zwar wie folgt: für den 25. September 1900 auf 980 212, für den 27. September 1900 auf 1 321 812, für den 17. Okto-ber 1900 auf 2 556 492 Mark. Der Angeklagte Eduard Sanden erkannte das ziffermäßige Material an. Sodann machte Sanden ausführliche Angaben über die Anfänge und den Geschäftsgang der Preussischen Hypotheken-Aktiendank. Der Vorsitzende stellte fest, daß in der Bilanz vom 31. De-zember 1900 der Verlust der Bank auf 56 441 558 Mark berechnet wurde. Sanden bestritt die Richtigkeit der Ziffern. Nach den von der Prüfungskommission in dem ersten Vierteljahr 1900 aufgestellten Schätzungen waren die per 31. Dezember 1900 von der Preußenbank ausgegebenen Hypotheken in Höhe von 11 000 000 überbeliehen. Sanden erkannte auch diese Schätzung nicht an. Im weiteren Ver-lauf der Sitzung fanden kurze allgemeine Erörterungen über andere außer der Preussischen Hypotheken-Aktiendank in Frage kommende Banken und Institute statt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet erst Montag statt, zu der eine größere Anzahl von Zeugen geladen worden ist.

**Kleine politische Nachrichten.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnungs zur Ausführung des Patentgesetzes, sowie eine Bekanntmachung des Reichs-kanzlers, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterin-nen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken. — Die Militärärzte werden auf Grund einer in Wiesbaden am 14. Mai erlassenen Kabinetts-ordre dem Sanitätskorps angegliedert. Ihre Dienst- und Rangverhältnisse erfahren eine Neuregelung. — Auf Einladung der Reichsregierung tagte in Berlin eine aus allen Theilen Deutsch-lands einberufene Versammlung von Photographen, Kunsthandlern, Malern und Amateurphotographen, um die seit Jahren angestrebten Bestimmungen zum Erlaß eines Gesetzes zum Schutze für photographische Aufnahmen festzusetzen. Der von der Regierung vorgelegte Entwurf wurde eingehend durchberathen. Der Entwurf soll „demnächst“ (natürlich nicht vor der nächsten Session) dem Reichstage gehen. — Auch die zweite sächsische Kammer hat Freitag dem Ergebnisse des Vereingungsverfahren-betriebs der Steuerreform zugestimmt. Dagegen stimmten nur die Nationalliberalen. Die Sitzung war sehr bewegt. — Die bei Bandeln an der Strecke Hannover-Kreuzen liegenden Kali-werke Enie gehen in englische Hände über. Eine am Donnerstag in Hannover abgehaltene Generalversammlung genehmigte ihr vorgeschlagener Verkauf des gesamten Werkes an ein englisches Konsortium für die Summe von 1,8 Millionen Mark. — Die Regimentsklasse des 15. Infanterie-Regiments in Lem-burg wurde Donnerstag völlig ausgeplündert aufgefunden. Die Thäter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. — Aus Stahl-weißburg wird gemeldet, daß mehrere Soldaten des dortigen in der Herzoginmünze an der montenegrinischen Grenze bilozirten Regiments vorige Woche von Montenegrinern ange-fallen und hierbei vier Soldaten getödtet wurden. — In Barcelona wurden Donnerstag sechs Carlisten, darunter ein Geflüchter, verhaftet. — Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht ein königl. Dekret, wonach die gegenwärtige Session der Cortes vertagt wird.

## Sübel und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 31. Mai.

**Die Parteigenossen** werden hiermit nochmals auf die heute, Sonnabend, Abend stattfindende öffentliche Parteiversammlung aufmerksam gemacht. Hoffent-lich erscheinen die Genossen vollzählig.

**Achtung Gewerkschaftskassirer!** Der Kassirer der Aufsichtskommission des Arbeiter-Sekretariats, Genosse Paul Hoff und der Kassirer des Gewerkschaftsartikels, Genosse J. Knaak sind am Montag, Dienstag und Mitt-woch Abend von 8 Uhr an im Vereinshaus, Zimmer Nr. 7, zur Entgegennahme der Beiträge anwesend.

**Sozialdemokratischer Verein.** Die Bibliothek ist am Montag von 8-9 Uhr geöffnet.

**Bestehende Arbeitsverträge** werden durch die Tarifgemeinschaft aufgehoben. Diese Entscheidung fällt am Freitag das hiesige Gewerbegericht in einer Klagesache des Barbiergehilfen W. gegen den Barbier B. Ersterer war am 24. Juli v. J. gegen 7 M. Wochenlohn und freie Kost und Logis und gegen 14tägige Kündigung beim Beklagten in Arbeit getreten. Diese Bestimmungen waren schriftlich abgeschlossen worden. Am 11. Mai wurde der Kläger zum 25. Mai gekündigt. Bekanntlich be-fanden sich die hiesigen Barbiergehilfen bereits während jener Zeit in einer Lohnbewegung. Am 12. Mai, also 1 Tag nach erfolgter Kündigung, hat nun der Beklagte schriftlich die Forderungen der Barbier anerkannt. Nach demselben betrug der Lohn seines Gehülfen 10 Mark wöchentlich. Als nun letzterer entlassen wurde, weigerte sich der Beklagte, diesen erhöhten Lohn zu bezahlen. Die Klage-forderung geht nun auf Zahlung der Differenz von 3 M. für die erste Woche nach Inkrafttreten des neuen Lohn-tarifs und auf fernere Zahlung von 10 M. Wochenlohn für die letzte Woche, für welche der Kläger die Annahme des des niedrigeren Lohnes verweigert hatte. Der Beklagte er-klärt im Termin, daß er geglaubt, daß der alte Vertrag bei diesem Gehülfen, den er doch schon gekündigt hatte, bevor er

unterschrieb, bestehen bleibe. Er habe lediglich unterschrieben, um sich zu halten. Nach kurzer Verathung verkündet der Vorsitzende des Gerichts folgendes Urtheil: „Es ist ein Vertrag abgeschlossen worden zwischen den beiden Parteien und zwar zunächst gegen einen Wochenlohn von 7 M. bei freier Kost und Logis. Der Vertrag war gültig. Jeder Vertrag kann aber abgeändert werden und das ist in diesem Falle geschehen, indem eine Tarifgemein-schaft zwischen Prinzipalen und Gehülfen abgeschlossen wor-den ist, in welcher es anfangs heißt: „Endesunterzeichneter verpflichtet sich, seinen Gehülfen folgenden Lohn zu ge-währen etc.“ Diese Vereinbarung ist von einer großen Reihe von Barbierherren, u. A. auch vom Beklagten, unterzeichnet worden. Im vorliegenden Falle muß das Gericht an-nehmen, daß durch diese ohne jede Einschränkung gegebene Unterschrift eine Abänderung des bestehenden Vertrages mit dem Kläger zustande gekommen ist. Die Lohnkommission war bevollmächtigt, eine Abänderung auch der bestehenden Verträge zu unternehmen. Am 8. Mai sollten alle Ver-träge hier hineingezogen werden. Dem Klagenantrag ist des-halb zu entsprechen und der Beklagte antrags-gemäß zu verurtheilen. Das die Tarifgemeinschaft darstellende Schriftstück wird zurückgehalten und, da es nicht gestempelt worden ist, dem Steuerbureau überwiesen.“

**Die Sache des Unternehmertums.** Solange der Arbeiter der gehorsame Diener seines Arbeitgebers ist und alle Launen des Letzteren willig über sich ergehen läßt, so-lange ist der Unternehmer mit ihm zufrieden. Denkt aber der Arbeiter auch einmal an eine Aufbesserung seiner Lohn- und Arbeitsverhältnisse und trägt beim Arbeitgeber in „be-scheidener“ Form hierauf an, dann ist er ausverkauft und frech. Ist der Arbeiter aber gar schon von dem „Geiste der Revolution“ angesteckt und erkämpft sich bessere Verhältnisse durch einen Streik, dann ist es vollends vorbei mit der Günst des Unternehmers, dann stellt die Gnadenföhne des Meisters, die bisher noch immer liebevoll das Haupt des Arbeiters bestrahlte, ihre Thätigkeit ein. Schwarze Listen und sonstige Urtasbriefe sind alsdann die Zeichen der Huld des Unternehmertums, das sich zwecks Bestrafung solcher auffässiger Arbeiter allüberall bereits zu Scharf-macherverbänden zusammengeschlossen hat. Die Macht dieser Verbände auf ihre Mitglieder ist eine große, sowie der Ver-bandsvorstand pfeift, haben die Mitglieder zu tanzen. — Ein Opfer dieser Scharfmacher ist auch ein Maurer ge-worden, der es gewagt hatte, in Neustadt i. S. in den Streik einzutreten. In der Hoffnung, daß er vielleicht in Lübeck Arbeit erhalten würde, begab sich unser Genosse zu-nächst nach Pansdorf. Hier gelang es ihm, infolge seiner Bekanntschaft mit dem Polier, auf dem Bau des in Pansdorf a. D. wohnhaften Maurermeisters G. Harkus Arbeit zu erhalten. Diese Herrlichkeit sollte aber nur kurze Zeit dauern, denn eines Tages erhielt der Polier von seinem Meister folgendes Schreiben:

N. N. Nebenban Pansdorf.

Vom Verband der Baugewerksmeister für das hiesige Hol-stein und Fürstenthum Lübeck ist mir gestern ein Bescheid der in Neustadt i. S. streikenden Maurergesellen zugeandt worden und bin ich demnach verpflichtet, den Gef. . . . wieder zu entlassen. Ich erlaube Dir nun, dem . . . heute Abend seinen Lohn und Karte anzuhändigen.

Mit Gruß H. H. Aus diesem Schreiben geht klar und deutlich hervor, daß nicht der Meister H., sondern der Scharfmacherverband über Anstellung und Entlassung von Arbeitern verfügt. Der Meister ist lediglich der gehorsame Diener des Verbandes. — Aus dem Schreiben und der erfolgten Entlassung unseres Genossen geht ferner hervor, wie schwer man von Seiten der Unternehmer den Streik ahndet. Man will die Hunger-peinliche über diese Leute schwingen, will sie an freiwilliger Arbeit hindern, ein Verbrechen, das nach der seligen Zucht-hausvorlage bekanntlich mit Zuchthausstrafe geahndet werden sollte. — Die Arbeiter aber können aus diesem Vorgehen der Unternehmer wieder einmal die Lehre ziehen, welchen Einfluß eine gute Organisation hat; mögen sie deshalb dem Unternehmertum bezüglich der Organisation nachsehen und diesen ebenbürtigen Arbeiter-Organisationen entgegen stellen, dann wird auch die Macht und der Einfluß der Unter-nehmerverbände schwinden.

**Gewerbegericht.** Auf Anstellung einer Ar-beitsvereinbarung klagte der Arbeiter B. gegen den Ban-ternehmer B-g in Schlutup. Beklagter handigte im Termin die gewünschte Vereinbarung aus. — Mit einem Verurtheil endete die Klage des Maurermeisters G. gegen den Lehrling B. Lehrling war am 30. April 1900 bei Ersterem in die Lehre ge-treten, nachdem er bereits vorher 1 Jahr 1 Monat bei einem Zimmermeister gelernt hatte. Die Lehrzeit war auf insgesamt 3 Jahre bemessen worden, sodas der junge Mann am 1. April 1902 angelernt gehabt hätte. In dem Vertrag aber hieß es, daß die Lehrzeit bis zu dem im Monat Juli stattfindenden Quartals-versammlung laufe. Am 22. März soll nun der Beklagte ohne Grund die Lehre verlassen haben und trotz Aufforderung nicht zurückgekehrt sein. Entsprechend den Bestimmungen des Lehrver-trages klagte nun der Meister auf Zahlung von 75 M. Entschädi-gung. Nach längeren Auseinandersetzungen erklärt sich der Vater des Beklagten bereit, eine Entschädigung von 40 M. zu zahlen,



# Spargel

Suppen-Spargel Mfd. 15  
 guter mittel " " 25  
 dickerer " " 40  
 allerbesten " " 60  
 Mühlenbrücke 4a. **Karl Voss** Halstenstrasse 27.

## Goldene u. silb. Uhren

gut und billig.  
**L. S. Baruch** Pfandleihgeschäft, Healdstrasse 35.

Uhren reinigen 1,50 M.  
 Federn einsehen 1,00 "  
 1 Jahr Garantie  
 Uhrmacher, 1. Dnal., 30 Pfg.  
**Max Dawartz**, Uhrmacher, Hüxstrasse 16.

## Laternen

zu Ausflügen für Vereine, Schulfeste etc. in hübschen Mustern, empfindlich billigst

**Lindrop & Meyer**  
 Langer Kohberg 39.

## Kautabacke

von **Gebrüder Ungewitter, Wanfried.**  
 Haderslebener Lübecker Nordhäuser  
**Gustav Thomsen**  
 Marktstraße 44.



## Reingefallen

ist jeder, welcher ein Fahrrad für Mark 100 oder gar noch billiger erhebt, dagegen erhalten Sie für nur wenig mehr ein wirklich gutes und zuverlässiges Fahrrad, welches Sie jahrelang ohne Reparatur schnell und sicher trägt, bei der Firma

## O. Störzner

Gügstraße 54,  
 erstes und fachmännisch geleitetes Fahrradgeschäft Lübeck's.  
 Große Reparatur-Werkstatt und Fahrerschule.  
 Empfehle:  
 Gritzner-, Pfeil-, Kansa- und Mars-Fahrräder.  
 Große Auswahl, streng reell und billigste Preise.

**Empfehlungs-Karten**  
 Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Alle Sorten **Weine und Spirituosen**  
 auch im Klein-Verkauf und Ausverkauf empfiehlt

**J. Höppner**, Bedergrube 66.  
 Grummesser, Bunteluh-, Sütjenburger, Kieler und Lübecker Doppel-Rümmel  
 Heinr. Cords, J. P. H. Grube Nchl., Gudelwitz 35.

**Eimerbier.** E Nickels, Bahnhofsstraße 21 oder 31.  
 Jeden Mittwoch und jeden Sonnabend von 5 Uhr Abends an.

Meinen werthen Gästen die ergebene Anzeige, daß am Sonntag den 1. Juni Familienfeier halber **mein Lokal geschlossen bleibt.**  
**Restaurant Zur schwarzen Dohle**  
 Spudestraße 41.  
**Haus Brasch.**

# Die vernünftigste

Einkaufs-Quelle für Fahrräder zu ermäßigten Preisen!

## Marke Jokey.

Fahrräder, 2 Jahre Garantie . . . 90 Mk.  
 Fahrräder, " " " " " 100 "  
 Fahrräder, do. mit Glockenlager überhaut . 120 "  
 Fahrräder mit Freilauf . . . 120 "  
 Fahrräder, Freilauf und Rücktritt . . . 160 "  
 Fahrräder, kettenlos, 5 Jahre Garantie . . 200 "  
 Holzschraubfänger mit Streben . . . 2,80 "  
 Fußpumpen, große Druckfähigkeit . . . 2,00 "  
 Feinste Fußhaken . . . pr. Paar 0,45 "

Damen-Fahrräder nach Bestellung 85 Mk.

Fahrradgestelle mit Lenkstange, komplet, unter Garantie, 50 Mk.

Ausführung sämtlicher Reparaturen in unserer Fabrik korrekt, möglichst billig und schnell.

Anerkennungen und Dankagungen über Jokey-Räder, sowie Kataloge kostenlos gern zu Diensten.

# Continental-Industrie

Fahrrad-Fabrik und Metallwaaren-Fabrik, Lübeck  
 Dankwartsgrube 28. Filiale: Hüxterdamm 4.  
 Fernsprecher 1503.

Lieferanten hiesiger hoher Behörden.

NB. Man lasse sich nicht durch das Vorurtheil Anderer über billige Räder beirren, längst ist die Zeit vorbei, wo das Fahrrad nur für den Sportmann war, und der Händler einen kolossalen Verdienst hatte; heute ist das Fahrrad ein Konsumartikel und den Verdienst muß die Masse bringen. Die Fahrräder leiden daher in ihrer Ausführung nicht, sondern nur der enorme Verdienst des Händlers.

## Restauration zum weißen Hirsch, Strepelsdorf.

Neu renovirt! **Bier- u. Kaffeegarten.** Neu eröffnet! **Kegelbahn.**  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
**Ausschank von H. Hansa-Bier.**  
 Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll **Herrn. Hentschel.**

# Sozialdemokratischer Verein

## Versammlung

am Montag den 2. Juni 1902

Abends 8 1/2 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Tages-Ordnung:

1. Die Invaliden-Versicherung. Referent: Gen. Wiffel.
2. Fragekasten und Verschiedenes.

Der Vorstand.

# EINSEGEL

Am Sonntag den 1. Juni:

## Gross. Ringreiten

mit nachfolgendem Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ein

Chr. Koch.

**F** Wunderbar schön ist das **Fussbodenglanzöl**,  
 schnell trocknend, nicht klebend, bei

**Otto Fehlaue**  
 Fackenburg Allee 32.

**Restaurant Wakenitz Park**  
 Geschützter Biergarten  
 Vermietung von Zimmern.  
 Angenehmer Aufenthalt. Augustenstr. 30.

Guter kräftig Mittagstisch u. Abendessen  
 30 und 40 Pfg.  
 Frau Bieck, Mengstraße 42.

**Berein Deutscher Schuhmacher.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 am Dienstag den 3. Juni 1902  
 Abends 8 1/2 Uhr  
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52  
 Tages-Ordnung:  
 Das Ziel der Gewerkschaftsbewegung.  
 Referent: Redakteur Stellung  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Die Ortsverwaltung.



Fahrräder.  
 Habe mehrere recht gute geb. Fahrräder billig abzugeben. Neue Herren- und Damenräder von Mk 125 an, reelle Garantie Lauf- und Feder Mk. 7.50, Luftschläuche Mk. 4.50, Laternen von Mk. 1.20 an, Glocken von Mk. 0.80 an. Jede Reparatur schnell und zuverlässig und billigst.

**O. Störzner**  
 Fahrradgeschäft, Gügstraße 54.

**Verein f. Gesundheitspflege**  
**Wanderung**  
 am Sonntag d. 1. Juni 1902  
 nach **Gross-Grönau.**  
 Abmarsch 2 1/4 Uhr pünktlich vom Sandelaber am Mühlenthor.

**Brauerei Fackenburg.**  
 Sonntag den 1. Juni 1902:  
**Grosses Konzert.**  
 (Mit der Militärkapelle 162.)  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

**Luftfahrt**  
 nach Travemünde per Dampfer „Pollux“, Sonntag den 1. Juni. Ab Travemündepavillon 2.00 Nachm, Stralsundfähre und Schluß anlaufend. Rückfahrt 7.30 Abds. In See 4.30 Nachm. Fahrpreis einfach 50 Pfg., Rückfahrt 70 Pfg. Montag den 2. Juni nach Verkehth. Ab Travemündepavillon 1.30 Nachm, Burghor, Mühlenthor und Sophienstraßenbrücke anlaufend. Rückf. 7.00 Abds. Fahrpreis einfach 70 Pfg., Rückfahrt 1 Mk.

**Gesangverein**  
**„Eintracht“**

**Ausflug nach Mölln**  
 am Sonntag den 15. Juni 1902.  
 Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 30 Min.  
 Fahrkarten für Mitglieder beim Boten **Hämöller**, Fleischhauerstr. 92-96 und am Sonnabend von 9 Uhr im Vereinshaus zu haben. Mitglieder müssen ihre Fahrkarten bis zum 13. Juni gelöst haben.  
 Karten für Nichtmitglieder sind bei Frau **Wittke**, Cigarren-Handlung, Hüxstraße 18 zu haben.  
 Preis für Nichtmitglieder 1,80 Mk.

# Warenhaus Hansa

Breitestrasse 51. LÜBECK. Breitestrasse 51.

## Herren-Sommer-Artikel.

<b>Lustre-Joppen</b> schwarz und grau, . . . . .	475 425 —	<b>3<sup>25</sup></b>
<b>Sommer-Loden-Joppen</b> . . . . .	500 350 —	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Grün u. schwarz mel. Jagd-Joppen</b> . . . . .	275 235 175 —	<b>1<sup>10</sup></b>
<b>Bedruckte Moleskin-Hosen</b> . . . . .	310 275 235 —	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Herren-Sporthemden</b> Parchend und Trikot . . . . .	220 —	<b>1<sup>25</sup></b>

## Knaben-Waschgarderobe

**Wasch-Blousen** für das Alter von 2-8 Jahren 375 105 85 — **50**  
**Wasch-Hosen** mit Leibchen für das Alter von 2-8 Jahr 195 — **1<sup>05</sup>**

**Wasch-Anzüge**, gestreifte Cabetts, schlichte Körper- u. Ripps-Stoffe, 650 — **1<sup>00</sup>**  
**Wasch-Schul-Anzüge**, hübsche Zwirnstoffe, für das Alter von 7-12 Jahren 450 — **3<sup>00</sup>**

### Strohhüte.

Große Partie **Strohhüte** für Knaben . . . . . **25** Pfg.  
**Knaben-Strohhüte**, Matrosenform, . . . . . **80 — 48** Pfg.  
**Knaben-Strohhüte** mit breitem Rand, . . . . . **1.05 — 45** Pfg.  
**Herren-Strohhüte** . . . . . **3.00 — 60** Pfg.

### Gürtel, Bandeaux etc.

**Posten Bandgürtel** . . . . . Stk. **12** Pfg.  
**Gold- u. Silbergürtel** . . . . . Stk. **48** .  
**Bandeaux** mit Schließer . . . . . **35** .  
**Spitzentragen** von . . . . . **39** Pfg. an.

### Hemdblousen.

**Hemdblousen** gestreift Gattin . . . . . **1** Mt.  
**Hemdblousen** geschmackvolle gestreifte u. uni Battist und Zephir 6,00 — **1<sup>75</sup>**  
 Partie, sehr preiswerth.  
**Weißer Mull-Blousen** . . . . . **2<sup>25</sup>**

### Sonnenschirme.

**Sonnenschirme** schlichte Washstoffe, 1,75 — **1** Mt.  
**Sonnenschirme** gestreifte u. gebülmte Stoffe, halbf. Gloria 3,20, 2,40 — **1<sup>85</sup>**  
**Sonnenschirme** mit Spitzen-Volant und Zwischenfah 4,50, 3,75 — **3<sup>50</sup>**  
**Sonnenschirme** schwarz, gestreift und gebülmte 3,50 — **1<sup>75</sup>**

## Abtheilung: Colonialwaren.

<b>Soda</b> . . . . . 3 Pfund <b>10</b> Pfg.	<b>Kartoffelmehl</b> . . . . . Pfund <b>14</b> Pfg.	<b>Fruchtsäfte.</b>	<b>Sago</b> . . . . . Pfund <b>26</b> Pfg.
<b>Reismehl</b> . . . . . Pfund <b>16</b> .	<b>Hafermehl</b> . . . . . 1/2 Pfund <b>23</b> .	<b>Himbeer</b> . . . . . 1/4 Liter-Flasche <b>1<sup>15</sup></b>	<b>Singvogelfutter</b> Packet 30, 25 <b>10</b> .
<b>Gransen</b> . . . . . Pfund <b>16</b> .	<b>Reis</b> . . . . . Pfund 24, 19 und <b>16</b> .	<b>Citronen</b> . . . . . 1/2 Str.-Fl. <b>60</b> Pfg.	<b>Seifenpulver</b> . . . . . Packet <b>7</b> .
		<b>Erdbeer</b>	
		<b>Johannisbeer</b>	

**1000 reizende Geschenke** geben wir heute in unserer Colonialwaaren-Abthlg. **Gratis.**

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Eigentum und Anhangsbereich“, sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Eigentum und Anhangsbereich“, sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. — Verleger: Theodor Schwarz. Druck von Friedr. Meyer & Co. — Geschäftsstelle in Lübeck.

## Politische Mundschau.

### Deutschland.

**Industrie und Patriotismus.** Die Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A.-G. in Nürnberg verwendet an polnische Kaufleute ein Schreiben, in dem sie die Boykottierung deutschen Fabrikats von sich abzuwenden sucht. Es heißt darin:

Die antipolnische resp. antideutsche Bewegung ist wohl als eine Folge gewisser Vorfälle in Preussisch-Polen anzusehen, für welche die deutsche Industrie nicht verantwortlich gemacht werden kann, schon um deswillen nicht, weil sie derlei Vorfälle gar nicht zu beeinflussen in der Lage ist. Nicht die deutschen Industriellen, sondern die königlich preussische Regierung ist dafür verantwortlich. Die Bleistiftindustrie ist aber eine spezifisch bayerische und wird ausschließlich in und bei Nürnberg betrieben. Wir Bayern können gewisse Vorkommnisse zwar beklagen, aber in keiner Weise beeinflussen.

Die polnische Presse wäre daher darauf aufmerksam zu machen, einen Unterschied zu machen zwischen antipolnisch und antibayrisch, damit nicht solche Betriebe in Mitleidenschaft gezogen werden, welche sich um Politik nicht kümmern, sondern nur darauf ausgehen, ihre Abnehmer konstant und solide zu bedienen. Unter solchen Umständen rechnen wir mit einiger Sicherheit darauf, daß Sie noch wie vor Ihren Bedarf in Bleistiften und dergleichen durch die bayerische Industrie decken werden, und in dieser Erwartung rechnen wir hochachtungsvoll Bleistift-Fabrik vorm. Johann Faber, A.-G., g. z. S. Tafel.

Das Kohlenkapitalistenblatt in Essen, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das diesen Brief übersandt erhielt, bejammert natürlich solch unpatrisches Verhalten. Aber wie steht's mit dem Export Krupp'scher Kanonen, mit den billigen Kohlenofferten fürs Ausland u.?

**Nachschrift:** Soeben wird aus Nürnberg gemeldet, daß der Aufsichtsrath der Firma Johann Faber A.-G. den Beamten, von dem das Schriftstück herrührt, sofort entlassen hat, als er davon Kenntniß erhielt. Der rasende hurrahpatriotische Zeitungs-See hat also sein Opfer gefordert. Die Firma J. Faber aber steht wieder „gereinigt“ da.

**Ein deutsch-französischer Grenzwischenfall** hat sich nach den „Votr. Nachr.“ am Sonntag in Deutsch-Lothringen zugetragen. Danach wurde der luxemburgische Staatsangehörige Goury aus Willerupt bei dem Versuche, die französische Grenze auf Umwegen zu überschreiten, wahrscheinlich um Schmuggel zu treiben, von französischen Grenzwächtern auf deutschem Boden festgenommen und mißhandelt. Am folgenden Tage wurde er gegen 500 Frs. Kaution freigelassen. Das Amtsgericht Diederhofen nahm am Mittwoch den Thatbestand an Ort und Stelle auf. Wie hierzu die „Votringer Nachrichten“ von zuständiger Seite erfahren, hat die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung nicht mit Sicherheit feststellen können, ob die Festnahme Goury's, wie dieser behauptet, wirklich auf deutschem Boden erfolgte. Man nimmt vielmehr an, daß die französischen Beamten ihre Befugniß nicht überschritten, Goury vielmehr auf französischem Boden verhaftet haben. Dieser befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängniß in Willerupt.

**Dividendentafel.** Aus der Industrie der Steine und Erden: Der Aufsichtsrath der Werschen-Weissenfeller Braunkohlen-Aktiengesellschaft in Halle a. d. S. beschloß für 1901/02 die Vertheilung von 14 Prozent Dividende auf 2,2 Millionen Aktienkapital. Die A. Riebeck'schen Montanwerke Aktiengesellschaft, Halle vertheilen einen Reingewinn von 1767 546 Mark gleich 12 Prozent. Das Steinöfen-Bergwerk „Graf Bismarck“ konstatiert in seinem Jahresbericht: Die Durchschnittselbstkosten pro Tonne sanken um 0,134 Mark, oder 1,93 Prozent, der Durchschnittserlös stieg um 0,214 Mark (?). Der Ueberschuß aus dem Kohlenbetrieb beziffert sich auf 4,71 Millionen (4,26 Millionen im Vorjahre). Als Ausbeute wurden 2,4 Millionen Mark (2 Millionen Mark) vertheilt. Die Zeche „Freie Vögel“ und „Amberhoff“ in Hörde hatte im 1. Quartal bei einer För-

derung von 30 757 Tonnen gegen 32 354 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Betriebsüberschuß von 50 511 Mark gegen 21 304 Mark im Vorjahre. Trotz Minderproduktion Erhöhung des Gewinns. Als Ausbeute wurden pro Tonne 20 Mark vertheilt. Die deutschen Solway-Werke, Bernburg, die in sich vereinigen ein Kaltwerk in Bernburg, Sodafabriken und Salinen in Bernburg, Böhlen, Chateau-Salins und Saaralben, Chromfabrik in Bernburg, Braunkohlengruben und Fabriken in Ofterniensburg, ließen sich auf 10 Millionen Aktienkapital im Jahre 1901 einen Reingewinn von 6,9 Millionen Mark erarbeiten. Bemerkenswerth ist es, daß der Aufsichtsrath dieser „deutschen“ Werke sich vollständig aus belgischen Kapitalisten zusammensetzt. Die Verwaltung der Norddeutschen Steingutfabrik in Grohns-Begeßel schlägt für 1901/1902 die Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre vor.

### Oesterreich-Ungarn.

**Bergarbeiterstreik.** Sämmtliche Bergarbeiter der Starbischen Kohlenbergwerke in Falkenau sind Donnerstag wegen Lohnhöhen in den Generalstreik getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt ca. 2000.

### Rußland.

**Noch ein Attentat.** Nach einer Meldung über London, die aber noch der Bestätigung bedarf, ist kürzlich ein Attentat auf den Gouverneur von Charkow, Fürsten Dolenski, verübt worden. Die Kugel des Attentäters durchdrang den Helm des Fürsten, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Vorfall werde von der russischen Regierung streng geheim gehalten. Von offiziöser russischer Seite wird das Attentat einfach als Erfindung eines englisch-amerikanischen Korrespondenten bezeichnet. Dem Gouverneur von Charkow sei auch nicht das Geringste passiert, was zu einem solchen Gerücht hätte Anlaß geben können. Offiziöser russischer Dementis ist leider nur eben so wenig zu trauen; man wird daher noch weitere Nachrichten abwarten müssen.

**Ein anarchistischer Verschwörung** will man in Warschau auf die Spur gekommen sein. Bei den verhafteten Personen, unter denen sich fünf Studenten der Medizin, zwei Chemiker und 13 Offiziere befinden, wurden angeblich 40 Dynamitpatronen entdeckt. 26 Schüler des Gymnasiums sind unter dem Verdachte staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet worden.

**Der große Brand der Naphlawerke in Baku.** Gegen die Direktoren der Rothschild'schen Naphlawerke in Baku, Feigl und Buchmann, ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, Anklage im Hinblick darauf erhoben worden, daß die Vernichtung von mehreren hundert Menschenleben bei dem großen Brand der Naphlawerke in Baku am 22. Januar 1901 auf die Unterlassung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln zurückzuführen ist. Die Verhandlung wird demnächst vor dem Bezirksgericht in Baku stattfinden.

### Frankreich.

**Die vier republikanischen Gruppen** der Kammer beschloßen, Leon Bourgeois die Kandidatur des Kammerpräsidiums anzubieten.

**Ausstand in den staatlichen Tabakfabriken.** Da in der Zusammenkunft zwischen einer Abordnung des Bundes der Tabakarbeiter und dem Minister Caillaux der letztere die Forderungen der Arbeiter nicht befriedigen konnte, forderte die Abordnung alle Tabakfabriken des Staates in der Provinz telegraphisch auf, die Arbeit sofort einzustellen.

### Transvaal.

**Die Friedensproklamation,** die man in England für Freitag so sicher erwartet hatte, ist leider ausgeblieben; die Verhandlungen in Südafrika sind also immer noch nicht zum Abschluß gelangt. Einer Berichterstatter des Berk. „Vol. Anz.“ in Brüssel erklärte Dr. Leyds, der Trans-

vaalgesandte, trotz der optimistischen Kommentare der englischen Presse über die Rede Balfour's im englischen Unterhause beharre er bei der Ansicht, daß im besten Falle nur ein Waffenstillstand für zwei oder drei Monate zu erwarten sei. Allem Anscheine nach werde die Antwortfrist der Buren, ob auf die Unabhängigkeit zu verzichten sei, erst am Sonntag Abend ablaufen.

Im Kapministerium ist eine Krise ausgebrochen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Smarrt ist wegen Zwistigkeiten mit dem Premierminister Sprigg wegen der Frage der Aufhebung der Verfassung in Streit gerathen und deshalb zurückgetreten.

Nach einer Berliner Liste, die Donnerstag in London veröffentlicht wurde, fand am 25. Mai ein Gefecht zwischen Aliwalnorth und Jamestown statt; 1 Offizier und 5 Mann wurden verwundet.

### Vereinigte Staaten.

**Tabak-Trust.** Dem „New-York Herald“ zufolge ist in Trenton (New Jersey) mit 35 Millionen Dollar Kapital eine „Havana Tobacco Company“ gegründet worden. Das Blatt sagt, der amerikanische Tabak-Trust bekomme durch diese Gründung 85 Proz. des kubanischen Cigarettabandels in seine Gewalt.

### Westindien.

**Die Katastrophe auf den Kleinen Antillen.** Aus Fort de France wird gemeldet: Die vulkanischen Ausbrüche erfolgen jetzt sehr zahlreich, jedoch mit geringerer Heftigkeit. Uebersee- und dem lokalen Verkehr dienende Dampfer schaffen die Bevölkerung des nördlichen Theiles der Insel fort. Der Bürgermeister von Cayenne hat den von der Katastrophe Betroffenen außer freier Ueberfahrt auch sonstige Erleichterungen im Falle ihrer Ueberiedelung angeboten. Im Ganzen sind bis Freitag im französischen Ministerium der Kolonien für die Nothleidenden in Martinique 1 937 841 Francs eingegangen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Martinique vom 29. Mai abends verlief der Tag ruhig; die Lage ist unverändert.

### Japan.

**Der Marinismus in Japan.** „Das Land der aufgehenden Sonne“ folgt immer mehr dem Vorbilde der europäischen Militärstaaten, indem es seinen Militär- und Marine-Etat immer höher und höher schraubt. Zur Zeit liegt, wie der Londoner „Times“ gemeldet wird, wieder ein Projekt der Regierung vor, nach welchem die Erbauung von 4 Panzerschiffen, 2 Kreuzern erster, 4 Kreuzern zweiter Klasse, 15 kleineren Kreuzern und 50 Torpedobooten geplant ist. Die Herstellungskosten für diese Schiffe würden allein 80 Millionen betragen. Trotz des rapiden wirtschaftlichen Aufschwunges, den Japan in den letzten Jahren genommen, befindet sich die Regierung schon längere Zeit in finanziellen Schwierigkeiten, weil der Militäraufschlag alle Staatseinkünfte aufbraucht. Das Budget hat bereits die Höhe von 200 Millionen Yen (1 Yen = 4,18 Mark) erreicht und wird sicher in Bälde 300 Millionen Yen betragen. Japan ist aber kein Land, welches auf die Dauer solch hohe Staatsausgaben tragen kann.

## Soziales und Parteileben.

**Streiks und Lohnbewegungen.** In Frankfurt (Posen) ist ein Streik der Zimmerer ausgebrochen, da die Meister die geforderte Lohnhöhung nicht gewähren wollen. Der Bürgermeister hat sich bereit erklärt, Einigungsverhandlungen zwischen Meistern und Gesellen anzubahnen. Ueber das Resultat ist noch nichts bekannt — Die Tischler und Maschinemeister der Weisköbelfabrik von Wagner und Zinkeisen in Leipzig-Lindenau haben am Montag die Arbeit niedergelegt, weil die Geschäfts-

## Sonderbare Schwärmer.

Roman von Max Preker.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Diese Gouvernantentracht — terrible — Findest Du nicht auch, mein Sohn?“

Die Anfangs erwähnte Banquiersfrau, die soeben mit ihrer Sammettschleppe das Trottoir segte, wandte sich zu ihrem Begleiter, führte dann ihre Perlmutterorgnette zum Auge und fixierte die „Gouvernantentracht“ von oben bis unten.

„Aber ein charmanter Weib, diese Lora Hellmann, chère mama — und tugendhaft, fürchtbar tugendhaft.“

Der lang aufgeschlossene Jüngling steckte bei den letzten Worten eine bedeutsame Miene auf und gab seinem Klemmer eine bessere Position.

Die korpulente Dame versetzte ihrem Sohne mit dem Knopf ihres Sonnenschirms einen leichten Stoß.

„Wo ertappe ich Dich — Du kennst diese Person?“

„Mon dieu, Du kennst auch Alles.“

Sie begleitete ihre Worte mit einem Nicken, aus dem nicht ersichtlich, ob es Stolz oder moralische Entrüstung enthalte.

„Durch den Rittmeister von Engelfeind, Mama, der sie mir par distance auf der Straße vorstellte. Lora Hellmann ist die Erziehlerin der Kinder des Ministers Grafen Kraft.“

„Ah — heißt Du, mein Sohn, wie ich recht hatte mit meiner Gouvernantentracht —“

Sie wollte noch etwas hinzufügen, als irgend ein unvorsichtiger Fuß sich auf den Saum ihrer Schleppe setzte, so daß ein klaffender Riß sie auf das Vortheilhafte einer Gouvernantentracht aufmerksam machte.

„Ich glaube, Mütter, dieser Herr von Koloff ist ein sonderbarer Schwärmer trotz seiner Millionen, die er aus Amerika mit herüber gebracht hat, aber gerade deswegen“

Lora Hellmann hatte das mit einer rein tönenden Stimme gesagt, als sie gerade im Begriff war, mit ihrer Mutter in eine Seitenstraße einzubiegen, um ungehinderter passiren zu können.

„Hast Du wohl gesehen, wie er gerade den Arbeiter in der schmutzigen Blause ansprach, um sich Feuer anzubitten, hier mitten auf der Promenade, wo er genug von seinesgleichen vorfindet, an die er diese Bitte richten konnte?“ fügte sie hinzu.

Frau Hellmann lächelte.

„Dir fällt auch alles auf, Lora.“

„Das Seltsame fällt immer auf, Mutter, weil es in demselben Grade imponirt, wie es anzieht, und Ferdinand von Koloff ist ein seltener Mann, an den man, um ihn genau zu taxiren, einen großen Maßstab anlegen muß. Du hättest ihn gestern hören sollen, wie er bei Leopold in der Redaktion über die Gesetze der Humanität sprach, Dir wäre es ebenso gegangen, wie mir: ich mußte all' meine Kraft zusammen nehmen, um nicht seine Hände zu ergreifen und sie zu küssen.“

Frau Hellmann schien die glühende Begeisterung, die aus den letzten Worten klang, nicht überhört zu haben, denn sie blickte ihre Tochter erst einen Augenblick verwundert an, dann fragte sie:

„Herr von Koloff war bei Leopold und in der Redaktion, was wollte er dort?“

„Er bot seine unentgeltliche Mitarbeiterschaft an, wann man ihn gestatten wolle, rein sachliche Artikel über Volkswirtschaft zu schreiben. Er sagte, daß er sich seit Jahren mit Nationalökonomie beschäftigt, während seiner vielfachen Reisen die wirtschaftlichen Verhältnisse fast sämmtlicher zivilisirten Völker der Erde kennen gelernt hätte, und aus seinen reichen Erfahrungen wolle er die Quintessenz ziehen, über die er zu schreiben gedenke. Zum Schluß erwähnte er auch, daß er die Mittel besitze, um der Zeitung eine jährliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, aber Leopold

brauchte nach seiner bekannten Manier sofort auf und schnitt ihm das Wort kurz ab. Wenn Sie gekommen sind, Herr von Koloff, sagte er, um mich zu kaufen, so ist unsere Verbindung von vornherein abgebrochen. Kein Wort mehr darüber.“

„Das sieht ihm ähnlich, Lora“, sagte Frau Hellmann nicht ohne einen Anflug von gewissem Stolz und Lora fuhr fort:

„Er war im Augenblick fürchtbar erregt, und ich glaubte, daß Herr von Koloff sich betroffen fühlen würde. Aber keine Miene seines Gesichtes hatte sich verändert. Er muß sich sehr beherrschen können. Er stand plötzlich von seinem Sitze auf, reichte Leopold die Hand hin und sagte in einem anfrichtigen Tone, an den Feder glauben mußte: „Sie sind ein ehrlicher Mann, Herr Hellmann, und gerade so einen suche ich: geben Sie mir Ihre Hand. Ich bin nicht gekommen, um Sie zu beleidigen, sondern um einen Bund fürs Leben mit Ihnen zu schließen.“ Was sie dann weiter verhandelt haben, weiß ich nicht, denn ich mußte gehen, um mir durch zu langes Ausbleiben beim Grafen keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen. Als ich am Abend wieder bei Leopold war und auf mein Recht als getreuer Mitarbeiter pochend — sie blühte dabei ihre Mutter lächelnd an — etwas Näheres über Herrn Koloff zu erfahren suchte, blieb er merkwürdig schweigmäßig, so daß ich zum ersten Male in meinem Leben nahe daran war, ihm zu grollen. Er ging mit großen Schritten, seiner alten Gewohnheit gemäß, wenn er viel zu denken hat, durchs Zimmer und schüttelte bloß mit dem Kopfe, gerade, als könne er etwas noch nicht ganz fassen. Dann schien er sich doch endlich seiner „alkaligen guten Lora“ zu entsinnen — sie lächelte abermals und diesmal etwas schalkhaft — er nahm meinen Kopf zwischen die Hände, schaute mich lange an und küßte mir dann die Stirn. Dann sagte er: „Lora, Du bist meine einzige Schwester, mein Alles, was ich außer der Mutter noch auf Erden habe. Du besitzt eine große Kombinationsgabe und verstehst es, Menschen nach

inhaber sich weigerten, mit ihnen wegen der vor einiger Zeit verfügbaren Lohnkürzung zu unterhandeln. — Den Töpfern Leipzigs ist der bestehende Tarifvertrag seitens der Unternehmer zum 1. August d. J. gekündigt worden. Die Arbeiter sind überzeugt, daß es den Unternehmern nur um eine Herabsetzung der jetzt geltenden tarifmäßigen Löhne zu thun ist. Dagegen wollen die Arbeiter unter allen Umständen eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abwehren. — In den Süddeutschen Metallwerken zu Mannheim haben in Folge Abfordrungen die Schleifer die Arbeit niedergelegt. — In Bromberg streiten die Töpfer wegen Lohnminderungen. Die Situation wird als günstig bezeichnet. — In Folge der ablehnenden Haltung der Innungsmeister legten 39 Bäckergehülfen in Regensburg die Arbeit nieder, während 60 Gehülfen bereits zu den neuen Bedingungen arbeiten. — Der Bäcker ausstand in Göttingen ist noch immer nicht beendet. Die Arbeitgeber halten an der 66stündigen Arbeitswoche fest und verlangen außerdem die Abschaffung der sonntäglichen Freinacht, die bereits seit 1873 besteht. Es finden zur Zeit jedoch wiederum Verhandlungen statt.

**Weitere Maßregelungen wegen des schwedischen Generalfreist. Die „Malmö Wollfabrik“** in Malmö, die zirka 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, hat wegen der Theilnahme des gesamten Personals an dem Wahlrechtsstreit mehrere Arbeiter, die für die Leiter der Bewegung gehalten wurden, entlassen. Falls keine Zurücknahme der Entlassungen erfolgt, wollen sämtliche Arbeiter die Arbeit niederlegen. An alle Weberarbeiter Deutschlands wird die dringende Aufforderung gerichtet, keine Arbeit in „Malmö Mesarik“ anzunehmen.

**Der schweizerische Metallarbeiterverband** hat in der Abstimmlung die neuen Statuten, wonach die Arbeitslosenunterstützung eingeführt und ein eigenes Verbandsorgan herausgegeben wird, mit 1401 gegen 346 Stimmen angenommen.

**Die ehemals so hartnäckig bekämpfte Arbeitslosenunterstützung** findet jetzt von Jahr zu Jahr bei den deutschen Gewerkschaften mehr Anerkennung. Im Jahre 1890 gab es nach einer Zusammenstellung der Generalkommission in Deutschland nur 9 Gewerkschaften mit insgesamt 30 350 Mitgliedern, die die Arbeitslosenunterstützung eingeführt hatten; im Jahre 1900 war die Zahl solcher Gewerkschaften auf 20 angewachsen und die Zahl der Mitglieder auf 226 326. Während die Summe der ausgezahlten Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1891 nur 44 103 Mk. betrug, war sie im Jahre 1900 auf 524 720 Mk. gewachsen. Immerhin hat erst ein Drittel der zentralisierten Gewerkschaften und ein Drittel des Mitgliederstandes derselben den Vortheil der Arbeitslosenunterstützung genügend erkannt, um sie einzuführen; aber seit 1900 sind wieder mehrere Gewerkschaften diesem Beispiel gefolgt und sie werden es nicht zu bereuen haben.

**Eine Lehre für die Harmonie-Apostel.** Ein Maschinenbauer, der zwölf Jahre in der Fabrik von Hoeß in Dortmund beschäftigt war, wählte als Delegierter der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Hirsch-Dünderischen Gewerkschafts der Maschinenbauer und Metallarbeiter bei Auf sein Gesuch um Urlaubverlängerung erhielt er keine Entlassung. — Eine treffende Illustration zu der von den Hirsch-Dünderischen Anhängern gepredigten Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

**Die Kreisföderation des Wahlkreises Vennep-Mettman**, die in Ronsdorf tagte, beschloß, an Stelle des Kreis-Vertrauensmannes ein Kreiswahlkomitee einzusetzen. Als Kandidat zum Reichstage wurde Genosse Reiff wieder aufgestellt.

**Das Parteikomitee der schweizerischen sozialdemokratischen Partei** hielt am Sonntag in Luzern eine Sitzung ab, der 37 Gewissen beiwohnten. Der Partei haben sich bisher Organisationen mit ca. 15 000 Mitgliedern angeschlossen und der Anschluß weiterer Verbände steht in Aussicht. Da dem nächsten Parteitag der Entwurf zu einem neuen Programm vorzulegen ist, so wurde eine Kommission (Dr. Ferry-Lugano, Kapita-Lausanne, Seibel-Jülich, Färhol-Solothurn und Dr. Studer-Winterthur) zur Ausarbeitung eines solchen bestellt. Auf die im Herbst stattfindende Integralerneuerungswahl des Nationalrates sollen den kantonalen und lokalen Parteiorganisationen Weisungen zur Aufstellung sozialdemokratischer Kandidaten gegeben werden. Für bürgerliche Kandidaten sollen sie nicht ein-

treten. Bezüglich des Zolltarifs wurde beschlossen, denselben zu bekämpfen. Die Stellungnahme zum Internationalen Sozialistenkongress 1903 in Amsterdam wurde dem Parteitag vorbehalten.

**Toleranz.** Bei der letzten Maisfeier in Lugano (Schweiz) erlaubten sich mehrere Anarchisten den Uff, eine schwarze Fahne herumzutragen, die trotz der Farbenverwandtschaft einen klerikalen Abgeordneten veranlaßte, im Kantonsrath die Regierung wegen dieses welterschütternden Ereignisses zu interpellieren. Staatsrath (Minister) Colombi erwiderte Namens der Regierung, es sei, wie seiner Zeit in Genf und Zürich, nicht für angebracht erachtet worden, der Sache irgend welche Bedeutung beizulegen und Maßnahmen zu treffen, die als eine Beschränkung der Freiheit hätten angesehen werden können. Das sind einmal recht vernünftige Ministerworte.

## Aus Rath und Bern.

**Kleine Chronik.** In einer Kiesgrube bei Gberswalden wurde am Mittwoch ein 43jähriger Arbeiter verschüttet. Die sofort angestellten Rettungsarbeiten waren leider ohne Erfolg. — Die Einbrecher, welche kürzlich aus der Himmelfahrtskirche in Berlin mehrere von der Kaiserin gestiftete Geräte stahlen, sind nunmehr verhaftet worden. Es sind der ehemalige Missionschüler und jetzige Rutscher Ulrich sowie der Schlosser Braun. Sie wurden festgenommen in dem Augenblick, als sie das eingeschmolzene Metall verschmelzen wollten. Ulrich, welcher vielfach vorbestraft ist, u. a. auch wegen Kirchenräuberei in der Hedwigskirche, hatte sich nach seinem Geständniß in das Gotteshaus einschließen lassen und auf diese Weise den Raub bewerkstelligt. — Der dreißigjährige Forstinspektor Roth aus Sinnerthal (Regierungsbezirk Trier) wurde Dienstag Nachmittag zwischen Grube Heinitz und Wildstod von Wilderern angeschossen und darauf durch neun Messerstiche getödtet. — Das Landgericht Augsburg entschied die öfter aufgeworfene und verschiednen beantwortete Frage, ob eine Person, der die rechte Hand fehlt, den Stumpf des rechten Armes mit der künstlichen Hand, oder die gesunde linke Hand bei der Eidesleistung zu erheben habe, dahin, daß die betreffende Person den Eid unter Erhebung des amputirten rechten Armes zu leisten habe. — Der Albulatunnel in Graubünden ist in der Mittwoch Nacht durchgeschlagen worden. Damit ist der wichtigste Theil der 1898 begonnenen Albulabahn Thunis-St. Moritz fertiggestellt. — Welche Gefahren die englische Rechtsfäule, bei der Eidesleistung die Bibel zu küssen, in sich trägt, trat kürzlich bei einer Gerichtsverhandlung in Birmingham wieder einmal recht augenscheinlich zu Tage. Ein an der Auszehrung leidender Zeuge war aufgefordert worden, seine Aussage durch obige Vorschrift zu bekräftigen, aber vernünftig genug, dies damit zu verweigern, daß er nicht gewillt sei, seine Krankheit auf andere Mitmenschen zu übertragen.

**Streikpostenstreichen ist erlaubt, wer es aber thut, wird bestraft.** Zwei Arbeiter standen während des Streiks bei einer Eijengießerei in Solingen auf Posten und kamen der Aufforderung der Polizei, den betreffenden Streiktheil zu verlassen, nicht nach. Sie wurden deshalb auf Grund einer Regierungspolizeiverordnung, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf Straßen und Plätzen betreffend, mit einem Strafbefehl, auf je 20 Mk. lautend, bedacht. Das Schöffengericht ermäßigte die Strafe auf je 10 Mk. und erkannte somit an, daß die Strafmandate zu Recht erlassen wurden. Zu der Begründung des Urtheils heißt es, daß ein Vorgehen gegen die Regierungspolizeiverordnung auch dann vorliege, wenn zwar die Ruhe und Ordnung nicht gefährdet wurde, die Polizeibeamten aber das Gefühl haben, es könnte eine Störung der Ruhe und Ordnung erfolgen und demgemäß zum Verlassen der Straße auffordern. Sollte dieses Urtheil, resp. seine Begründung, von den höheren Instanzen, die sich noch damit zu befassen haben werden, als zu Recht bestehend anerkannt werden, dann ist das Streikpostenstreichen illusorisch gemacht, wenigstens im Regierungsbezirk Düsseldorf. Ohne Zweifel werden die Polizeibeamten stets das Gefühl haben, daß beim Streikpostenstreichen die Ruhe und Ordnung gefährdet werden könnte.

**Warte ab, der Prinz kommt!** Der für die nächste Zeit geplante Besuch des bayerischen Prinzen Ludwig in Deidesheim wirkt bereits seine Schatten voraus. Der

„Neust. Btg.“ wird folgendes Geschichtchen von dort berichtet: „Ein Theil der Männerwelt ist der Manneszierde beraubt worden. Da Prinz Ludwig gelegentlich des Schützenfestes zu Neustadt auch unserer Stadt einen Besuch abstattet und es am königlichen Hof Sitte, daß die Dienerschaft unbärtet ist, haben sämtliche Bedienstete der angesehensten hiesigen Häuser ihre Schnurrbärte verschwinden lassen müssen.“ — Der Aufenthalt des Prinzen Ludwig in Deidesheim dauert zwei Stunden! Das Bürgerthum, das seine Lohnslaven zu derartigen servilen Stücken zwingt, scheint noch anderer „Manneszierden“ beraubt, als nur der Schnurrbärte!

**Ein Heilserum gegen Krebs?** Ein Arzt in Bologna will ein Heilserum gegen Krebs entdeckt haben, womit er sogar bei verzweifelten Fällen angeblich beste Erfolge erzielt.

**Die Erdbeben in Guatemala.** Reuters Agentur erfährt durch den Generalkonsul von Guatemala, daß die dort aufgetretenen Erdbeben eine Verwüstung hervorgerufen haben, die wenig hinter der zurückgeht, welche der Belee auf Martinique veranlaßte. Acht Städte sind zerstört, Tausende von Menschen sind obdachlos und darben. Die Erdstöße begannen am 8. April und hörten am 24. auf. Sie richteten in der ganzen Republik Schaden an. Quezaltenango, nach der Hauptstadt die zweitgrößte Stadt, liegt in Trümmern. Dasselbe ist mit San Marcos, Solola, Mazatenango, Santa Lucia und San Felipe der Fall. Alle Maschinen auf den Plantagen in dem Hauptkaffeebezirk sind beschädigt. Der Präsident der Republik hat nachfolgende Proklamation erlassen: „Ein von weitreichenden und schmerzlichen Folgen begleitetes Ereigniß hat die Nation von Guatemala in Trauer versetzt. Einige der reichsten und blühendsten Theile der Republik sind durch das Erdbeben vom 18. April fast ganz vernichtet worden. Durch dieses Unheil ist die ganze Nation in Trauer versetzt und der Fortschritt aufgehalten worden. Der Verlust an Menschenleben und an Eigenthum ist augenblicklich noch nicht festzustellen.“ — Die Zahl der Todten soll sich auf Tausende belaufen. Aus den weniger bebauten Ortscastellen sind bereits mehr als 70 Leichen herausgeholt worden. Eine nationale Subscription ist eröffnet worden, und der Präsident Estrada Cabrera hat 20 000 Dollar gezeichnet. Sympathieausdrückungen und Geldunterstützungen sind von den Vereinigten Staaten von Mexiko und aus anderen Ländern eingegangen.

**Die „Lieblingsblume“ des Kaisers.** Kürzlich ging das Gerücht durch die Presse, die Lieblingsblume des Kaisers sei die rote Nelke, und Prinz Heinrich habe deshalb seinem Bruder aus Amerika mehrere Bündel rother Nelken mitgebracht. Diese Nachricht von der neuen Lieblingsblume des Kaisers gelangte auch bis in die Rheinlande. Nun steht dort bekanntlich ein Kaiserbesuch bevor. Am 19. Juni wird der Kaiser in Aachen erwartet, und Militär, Bürgerschaft und Geistlichkeit, Studenten, Radfahrer und Turner rüsten sich zum festlichen Empfang. Da kam ein dekorativ angelegter Kopf auf die Idee, daß der Gesamteindruck viel malerischer sein würde, wenn jeder in Ermangelung eines Besizers eine rote Nelke im Knopfloch tragen würde. Dagegen erklärte sich aber durchaus und mit Bestimmtheit der Polizeipräsident von Aachen, und der — wird sich wohl erkundigt haben.

**750 Vulkanen** giebt es auf der Erde; etwa die Hälfte von ihnen ist noch thätig.

**Eine neue Erfindung Edisons.** Wie aus New-York gemeldet wird, hat Edison einen elektrischen Motor für Automobile erfunden von sehr großer Entfernung konstruirt, der nach den Angaben des Erfinders im Stande sein soll, 100 englische Meilen ohne Nachladung der Batterien zu fahren. Nach Zurücklegung von 85 Meilen habe der Motor noch 83 Prozent seiner ursprünglichen Kraft. Wenn die für die nächste Woche in Aussicht genommene Versuchsfahrt ein günstiges Resultat liefert, dann wird Edison sofort mit der Fabrication derartiger Automobile beginnen.

## Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 30. Mai	
I. Qualität	Mt. 92—100
II. Qualität	90—91
Russische und ähnliche, verzollt	96—98

ihren wahren Werthe zu taxiren — sage mir offen und ehrlich, für was hältst Du Herrn von Koloff? Denke Dir, daß von der Aufrichtigkeit der Antwort mein ganzes ferneres Leben abhängt.“

„Und was erwidertest Du ihm?“ unterbrach ihre Mutter.

Lora schwieg eine Weile, dann begann sie wieder: „Ich sagte, daß ich Herrn von Koloff für einen Mann halte, der wohl fähig sei, eine Umwälzung unserer sozialen Verhältnisse anzubahnen.“

Frau Hellmann blieb stehen und blühte ihre Tochter fragend an, als verstände sie nicht recht.

Lora fuhr fort:

„Du bist verwundert über das Wort, Mutter — höre nur weiter. Ich sagte auch, daß Herr von Koloff nur eine Lebensaufgabe habe: den allmächtigen Kaiser Strafen Kraft zu fügen, und daß er zu diesem Zwecke die Verbindung mit Leopold, von dessen Blatt er weiß, daß es der Politik des Kaisers die größte Opposition macht, anbahne.“

Frau Hellmann unterbrach sie wieder:

„Aber ich begreife nicht, Kind — woher weißt Du das alles?“

„Ueber Loras Gesicht glitt abermals ein Lächeln, das diesmal wie ein überlegenes anzah, dann ergriß sie eine Hand ihrer Begleiterin und sagte mit geheimnißvoller Miene, die in diesem Augenblicke aber den Eindruck des Komischen machte:“

„Das ist — Redaktionsgeheimniß, Mutter.“

Frau Hellmann mußte ebenfalls lachen, dann sagte sie etwas ernst:

„Es wäre mir wirklich lieb, Kind, wenn Du Dich nicht soviel um Dinge kümmerst, die eigentlich ein Frauenzimmer nichts angehen. Ich werde Leopold ernstlich sagen, daß er keine Anwartschaft hat, Dich auf solche Bahnen zu lenken, gerade Dich, die Du Dir einen Beruf erwählt hast, der keine Hauptaufgabe darin erblicken soll, in der Ecke des Hauses

zu wirken, um in unschuldige Kinderseelen den Keim der Sittlichkeit und Nächstenliebe zu pflanzen.“

Sie besandnen sich jetzt in einer der vornehmsten, daher ruhigsten Straßen; wenige Menschen begegneten ihnen. Lora lagte plötzlich nach den letzten Worten ihrer Mutter so grell mit vollständig verändertem Wesen auf, daß Frau Hellmann förmlich zusammenzuckte. Und ganz vergessend, daß sie sich auf der Straße befand, stieß Lora mit fast leidenschaftlicher Bitterkeit hervor:

„Jawohl — der Keim der Sittlichkeit und Nächstenliebe in unschuldige Kinderseelen zu pflanzen. Daß Du mich auch jetzt gerade daran erinnern mußt! O, welch' eine edle Aufgabe für Mädchen meiner Art, o, welch' ein erheben-des Gefühl für mich, gerade für mich, eine so untergeordnete Stellung einnehmen zu müssen, Judringlichkeiten ausgefetzt zu sein, die —“

Sie brach schroff ab.

„Aber, nein, nein, hör' nicht auf mich. Ich weiß nicht, was ich rede.“

Sie nahm ihr Taschentuch und fuhr sich damit über die Stirn.

Frau Hellmanns Gesicht zeigte den Ausdruck des höchsten Erstaunens.

„Aber Mädchen, was hast Du denn auf einmal, so habe ich Dich ja noch nie gesehen.“

Sie machte große Augen, als kenne sie ihre Tochter gar nicht wieder.

„Doch das ist die Erziehungsmethode Leopolds,“ fügte sie halb zu sich selber hinzu.

Lora schloß nicht an dem Einwand, sondern begann gleich auf's Neue, etwas ruhiger:

„Mutter, bist Du denn immer wirklich noch in dem Glauben, daß ich der beiden Kinder wegen so bereitwillig über einen Biretteljahr die Sonderausstellung beim Grafen Kraft ankommen habe? Glaubst Du das denn immer noch?“

„Aber Lora, was sprichst Du denn eigentlich? Und aus was für einem Grund hättest Du sie denn angenommen, wenn nicht nur Deiner Stelle als Erziehertin wegen?“

Das sonderbare Mädchen hatte dem so plötzlich überquellenden Strom ihrer inneren Unzufriedenheit im Augenblick einen Damm entgegengesetzt. Sie neigte sich, wie schon einmal, zu ihrer Mutter nieder und sagte mit derselben Schalkhaftigkeit, die ihr so gut stand:

„Das ist wieder Redaktionsgeheimniß — adieu, Mutter, ich muß bei diesem herrlichen Wetter wieder auf vier und zwanzig Stunden ins Joch. Sage Leopold, daß ich mich morgen für den ganzen Nachmittag frei zu machen gedenke. Adieu.“

Sie waren vor dem Ministerhotel angelangt. Lora grüßte noch einmal, dann zog sie bei der Hausthüre seitwärts von der Rampe an dem blühenden Knopf und war im nächsten Augenblicke verschwunden. Frau Hellmann setzte, in Nachdenken versunken, ihren Weg alleine fort.

Ferdinand von Koloff schritt indessen die Promenade entlang dem Thore zu, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß die beiden Frauen sich so lebhaft mit ihm beschäftigt hatten. Er war zehn Jahre im Ausland gewesen und befand sich seit zwei Monaten in der Heimz. Aber diese zwei Monate hatten hingereicht, um seinen Namen in aller Mund zu bringen und seinen Reichthum aus Fabelhafte greizen zu lassen. Alle Welt fragte, wer dieser Koloff eigentlich sei, und Niemand vermochte eine genügende Antwort zu geben. Der gothaische Kalender, der mußte es wissen; und richtig: man machte die Entdeckung, daß die Koloffs allerdings ein altes Geschlecht waren, waren, denn eine Agnes von Koloff war am 7. April 1860 als Letzte ihres Stammes gestorben — als barmherzige Schwester in einem Hospital. Interessant, höchst interessant!

(Fortsetzung folgt.)

# Wo?

Können Sie beim Einkauf von eleganten Herren- u. Knaben-Garderoben sowie Arbeiter-Artikel jetzt viel Geld verdienen?

Nur allein im **Welthaus Goldene 33**

Breitestr. 33, 1. Etage.

Wir machen besonders auf die nie wiederkehrenden Gelegenheitskäufe aufmerksam.

## Alfred Braun Goldschmied

Hinter St. Petri 15

empfehlen sich zur Anfertigung aller in seinem Fach vorkommenden Reparaturen u. Reparaturen. NB.: Trauringe werden in kürzester Zeit, sowie in jedem gewünschten Goldgehalt und Breite zu soliden Preisen angefertigt.

Kein Laden! D. O.

**Gröper's Kinderwagen** sind die schönsten und billigsten franko Versand.  
**H. Gröper, Lübeck**  
Mengenstraße 18.

## Brautleuten

empfehle mein großes Lager gut gearbeiteter Wohnungs-Einrichtungen zu billigen Preisen.

**Folckers' Möbel-Magazin**  
25 Mariesgrube 25.



## Arbeiter-Radfahrer-Verein.

### Einladung zum 8. Stiftungsfest

bestehend in Ball, Riegenfahren und Ausfahrten am Sonntag den 1. Juni 1902 im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52. Anfang 5 Uhr. Entree 60 Pfg. Ende 2 Uhr. Das Fest-Komitee.

## Verband der Werftarbeiter.

(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum

### 6. Stiftungsfest

am Sonntag den 15. Juni 1902 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52 Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Um zahlreichen Besuch bittet Das Comitee.

## Vereinigung der Maler u. Lackierer. Filiale Lübeck.

### Einladung zum 17. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Preisschiessen, Gesangsvorträgen und Ball am Sonntag den 1. Juni 1902 im Lokale des Herrn Dassler, Colosseum. Anfang des Konzerts u. Preisschiessens 4 Uhr, des Balles 6 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Damen 20 Pfg., wofür Garderobe. Das Comitee.

**Central-Hallen** Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen. Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.

## Willy Koch,

**Zahntechniker, Lübeck, Holstenstr. 21.** empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse in Kautschuk und Metall, naturgetreu u. zweckentsprechend. **Specialität:** künstliche Zähne ohne Gaumenplatte, Stützähne, Goldkronen. Reparaturen und Umarbeitungen von Gebissen in einigen Stunden. Plomben in Gold, Silber und Email. Regulierung schiefstehender Zähne. Garantiert schmerzloses Zahnziehen. **Theilzahlung gestattet.** Uebernehme für sämtliche Arbeiten die weitgehendste Garantie. Sprechstunden von 9-1 und 3-7 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr.



Fernsprecher 693.

Kantor: Arminstr. 29/31

# J. Möller

## Kaufhaus der Lebensmittelbranche

Königsstr. 46a Fünfhausen 7

empfiehlt

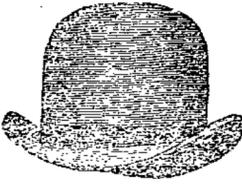
von heute an jeden Tag

### frischen Spargel

per Pfund 28, 48 und 58 Pfg.

Hochfeinen Kirschsyrup per Pfund 45 Pfg.

Hochf. Himbeersyrup per Pfund 45 Pfg.



## H. Hirsekorn

Lübeck, Sandstraße 20

empfiehlt sein Lager von

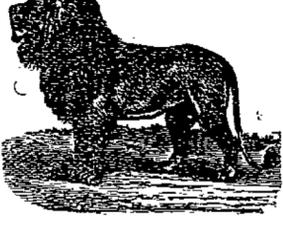
Filz- u. Strohhüten sowie Cylinder-Hüten u. Mützen in größter Auswahl, gute Arbeit und billigste Preise.

## Carl Herm. Mich. Stave

Weiter Krambuden 4.

Arbeits-Garderoben aller Art in bekannt guter, starker Waare.

Joppen, Hosen, Kragen, Kittel, Hemde, Normal- u. Flanell-Unterzeuge etc. Reelle Bedienung. Billige Preise.



## Zoologischer Garten

Lübeck.

Am Sonntag den 1. Juni:

### Grosses Konzert

ausgeführt von der hiesigen Militärcapelle. Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Abonnenten zahlen keinen Zuschlag. NB. Der Weg durch's Gehölz ist durch Wegweiser gekennzeichnet. W. Grammerstorf.

## Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen. Deutschl. Sektion Lastdienearbeiter Lübeck.

Einladung zum

### Sommer-Fest und Ball

verbunden mit

Preisschiessen für Herren, Damen- und Kinder-Vergnügen am Sonntag den 8. Juni 1902 im „Konzerthaus Lübeck“, Jakenburger Aller 40-42. Anfang 4 Uhr. Entree 60 Pfg. Ende 2 Uhr Morgens. Das Comitee.

## Verband der Bau-, Erd- u. gewerblichen Hilfsarbeiter. (Zahlstelle Lübeck.)

### Einladung zum Ball

am Sonntag den 8. Juni 1902 im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52. Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Um zahlreichen Besuch bittet Das Fest-Comitee.

Jagd-Joppen,  
 Lüstre-Joppen,  
 Drell-Joppen,  
 Wasch-Hosen,  
 Wasch-Anzüge,  
 Lüstre-Staubbrücke,  
 Leinen-Staubbrücke,  
 Knaben-Wasch-Blousen,  
 Stroh-Hüte,  
 Turn-Schuhe,  
 Turn-Anzüge,  
 Radfabrer-Sweater

empfehle in sehr großer Auswahl  
 und richtig billig.  
**Louis Levy**  
 Altingenberg 5,  
 Ecke Marlesgrube 2 u. 4.

**Achtung!**  
**Fahrräder**

so lange der Vorrath reicht, verkaufe von heute  
 an, wie: Hoch-ine Halbrenner mit dem neuesten  
 Stahlrahmen Kugellager, Pneumatic Harburg-Ries,  
 (Ueberholung nach Wunsch) für den geringen Preis  
 von 130 Mk., reeller Reith 170 Mk., 1 Jahr  
 Garantie. Reparaturen aller Systeme. Sämtliche  
 Ersatzteile stets auf Lager.

**H. Benthien, Mechaniker,**  
 Fackenburg Allee 53.

**Große Auswahl**  
 in  
 Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren  
 dauerhaft gearbeitet, billig  
**Paul Behder's**  
 Möbel-Magazin  
 Hundestrasse No. 13.

Große Auswahl in  
**Herren- und Damenräder**  
 feinste Qualitätsmarken  
 zu mäßigen Preisen.  
 Gebrauchte Räder  
 zu jedem Preis, bis 30 Mk. an.  
 Alle Räder  
 werden in Zahlung genommen.  
**Fr. Busse,**  
 Königstr. 93, Fernspr. 1292.  
 Große Reparatur-Werkstatt mit  
 elektr. Betrieb für Fahrr. u. Nähmasch.  
 aller Marken und Systeme.  
 Eigene Emailir-Kasselt.

Allgem. freiwil. Kranken- und  
 Sterbe-Kasse in Stodsdorf.

Fortsetzung der konstituierenden  
**Versammlung**  
 am Sonntag den 15. Juni  
 Nachmittags 4 Uhr  
 bei Herrn Paatz in Fackenburg.  
 Das Bureau zur Annahme der Statuten be-  
 steht sich in Herrn P. Evers.  
 Aufnahme ohne ärztliches Attest, ohne Be-  
 schränkung des Altersgrenze.  
 Sprechst. Abends von 7-8 Uhr, Sonntag  
 Morgens von 8-9 Uhr.  
 Gebühr 60 Pfg.  
 Der Vorstand

**Gasthof „Drei Kronen“**  
 Stodsdorfer Markt.  
 Montag den 2. Juni:  
 Grosses  
**Tanzkränzchen.**  
 Beginn 5 Uhr. Ende 3 Uhr.  
 Fr. Lange.

# Saison-Ausverkauf.

Ein großer Posten garnirter Damen- u. Kinder-Hüte  
 für und unter die Hälfte des regulären Preises.  
 Ein großer Posten ungarnter Damen- u. Kinder-Hüte  
 für 25 und 50 Pfg.  
 Modell-Hüte für und unter den dritten Theil des früheren Preises.  
**Herren- und Knaben-Hüte**  
 das neueste der Saison, große Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
 Königstr. 26 **C. Badendieck** Königstr. 26  
 Größtes Spezial-Haus für Damen- und Kinderputz.  
 Bitte die Preise in meinen 4 Schaufenstern zu beachten.

**Ausverkauf** von der **Konkursmasse**  
 zurückgebliebenen Sonnen- u. Regenschirmen  
 zu noch nie dagewesenen Preisen. Eigenes Fabrikat.  
**H. Stoppelman, Schirmfabrik, 40 Huxstrasse 40.**

**Unser Milch-Kurgarten**  
 Fackenburg Allee 59 a und b  
 ist eröffnet und bitten wir höflichst um gefälligen Zuspruch.  
**Neue Veranda.**  
 Verabreichung aller Arten Milchgetränke und Milchspeisen.  
 Wir gestatten uns ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß unsere Wagen bei heißen Tagen  
 zwei Mal frische Buttermilch  
 täglich führen.  
 In die Fabrikation neu aufgenommen:  
 Lübecker Appetitkäse in Kästchen u. 100 Stk. à Kiste 1,50 Mk.  
 Lübecker Frühstückskäse nach wie vor.  
**Hansa-Meierei**  
 G. m. b. H., Lübeck.

**Speise-Hallen „Hansa“**  
 Fischstr. 21. Sonn- u. Wochentags geöffnet. Fischstr. 21.  
 Grosse bequeme Speisesäle. Parterre und I. Etage.  
 Täglich großer bürgerlicher Mittagstisch von 11½-2½ Uhr, à Person 40 und 50 Pfg.  
 Abendstisch von 6 Uhr an, à Person 40 und 30 Pfg.  
 Kalte u. warme Speisen den ganzen Tag. Warmes Frühstück von 8 Uhr an.  
 Ausverkauf ff. Tafel- und Lagerbiere, Caffee, Thee, Cacao, Bonillon u. s. w.

**Borden und Tapeten**  
 in grosser Auswahl.  
**Farben, Lacke, Pinsel**  
**Hafen-Drogerie**  
 Georg Boruhöfft  
 (vorm. W. G. Böhndel)  
 Untertrabe 44/45, H. v. Drefsbünde.

**Waisen-Hof.**  
 Heute Sonntag:  
**Tanz-Musik, verbunden mit großem Eis-Fest**  
 bei vollständig zugefrorenen Fenstern.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pfg., wofür Getränk.  
 Ludw. Rückler.

**Friedrich-Franz-Halle**  
 Morgen Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**  
 L. Lübke.

**Louisenlust.**  
 Jeden Sonntag:  
**Große Tanz-Musik.**  
 W. Glöe.

**Gesellschaftshaus Adlersdorf.**  
 Morgen Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**

**Concerthaus Flora**  
 Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Max Siems.

Am Sonntag den 2. Juni  
 zum Stodsdorfer Markt:  
**Grosse Tanz-Musik**  
 Sonntag den 8. Juni:  
**Grosses Ringreiten**  
 Anfang 3 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Stodsdorf. H. Mau.**

**Gesang-Verein**  
 „Einigkeit“  
 (St. Gertrud).

**Einladung zum**  
**Sommerversnügen**  
 verbunden mit  
 Konzert, Ball, Preisschießen für Herren,  
 Damen- und Kinder-Vergnügen  
 am Sonntag den 1. Juni 1902  
 im Lokale des Herrn Gutsche,  
 „Neu-Lauerhof“  
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Entree für Herren 60 Pfg., eine Dame frei.  
 Einzelne Damen 15 Pfg., wofür Garderobe.  
 Das Comitée.

**Club Germania**  
**BALL**  
 mit Tombola-Verloosung  
 am Sonntag den 1. Juni  
 im Lokale d. Herrn Fürbötter (Wafenig-Belleste)  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Ziehung der Tombola 8 Uhr.  
 Einführung gestattet.  
 Der Vorstand.